

Im Gegenstandsjahre ist von diesen Werken für durchschnittlich 778 Aufseher, 21 025 männliche Arbeiter, 771 weibliche Arbeiter, zusammen für 22 574 Personen ein Bruttolohnbetrag von 12 378 532 fl 96 kr, daher ein Jahresdurchschnittsverdienst von 548 fl 35,3 kr einbekannt und eine Beitragleistung von 128 850 fl 57 kr, daher 10 409‰ der einbekannten Lohnsumme oder 5 fl 70,7 kr pro Jahr und angemeldete Personen abgeführt worden.

Unter den angeführten Werken befanden sich 7 Werke mit der amtlich festgestellten Schlagwettergefahr III. Classe. Bei diesen Werken waren durchschnittlich 144 Aufseher, 4013 männliche Arbeiter, 72 weibliche Arbeiter, also zusammen 4229 Bruderlademitglieder oder 18,73‰ der Gesamtzahl des Fonds beschäftigt, und zwar mit einem Bruttolohnbetrag von fl 2 440 741,13 = 18,71‰ der Gesamtsumme des Fonds und einer Beitragsleistung von fl 29 289,01 = 22,73‰ der Gesamtsumme des Fonds.

Dem Unfall-Unterstützungsfonds sind nach Art. IX des Regulativs von den zugehörigen Werken nebst den vorstehend angeführten Unfällen mit tödtlichem Ausgange mit separater Unfallanzeige noch 329 Unfälle angezeigt worden, bei denen eine dauernde unterstützungswürdige Invalidität nach 20tägiger Heilpflege von vornherein nicht gänzlich ausgeschlossen war.

Aus der actenmäßigen Behandlung dieser dem Unfall-Unterstützungsfonds separat erstatteten Unfallanzeigen haben sich folgende Resultate ergeben, und zwar:

	Anzahl	auf 1000 angemeldete Personen	Procent der Ge- sammtanf.	
Von den Unfällen mit tödtlichem Ausgange	59	2,61	3,16	
waren Ledige betroffen, bei denen keine Unterstützung zugesprochen wurde	21	0,93	1,13	} 1,29
bei denen die Ascendenten ausnahmsweise mit Unterstützung theilhaft wurden	3	0,13	0,16	
waren Verheirathete betroffen	33	1,46	1,77	
waren Verwitwete betroffen	2	0,09	0,10	
mit Zurücklassung von Witwen	33	1,46	1,77	
Waisen	63	2,79	—	
Von den übrigen Unfällen mit Invaliditätsgefahr	329	14,57	17,68	
sind unterstützt worden	43	1,90	2,31	
sind ohne Unterstützungsantrag durch Abmeldung erledigt worden	220	9,74	11,80	
noch unerledigt und mithin als nicht unterstützungswürdig abgewiesen o. hierzu beantragt	28	1,29	1,50	
	38	1,68	2,03	

Für die vorangeführten Unterstützungsfälle wurden im Jahre 1898 einschließlich der Prämie für die Rückversicherung des Unfall-Unterstützungsfonds in Summa fl 81 037,14, ferner als Prämie für die Beamten- und Aufseher-Versicherung fl 6 497,50 daher zusammen fl 87 534,64 oder 67,93‰ der Beitragsleistung angewiesen, beziehungsweise liquid erkannt und der ver-

bleibende Ueberschuss den Reserven des Unfall-Unterstützungsfonds zugeführt.

Aus dem Titel der oben erwähnten Beamten- und Aufseherversicherung wurden im Laufe des Jahres 1898 außerdem noch folgende Capitalsentschädigungen flüssig gemacht, und zwar: bei 4 Todesfällen fl 11 000, bei 2 Invaliditätsfällen fl 383,33, daher in Summa bei 6 Unfällen fl 11 383,33.

Brüx, am 3. August 1899.

G. Hüttemann.

Nekrologe.

K. k. Oberberggrath Carl Baltz Edler von Balzberg †.

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Oberberggrath v. Balzberg hat seine letzte Schicht verfaben; er ist in Ischl inmitten rastloser, segensvoller Thätigkeit Sonntag, den 24. September 1899, um 8 Uhr Vormittags, einem Herzschlage erlegen. Wir halten es für unsere Pflicht, an dieser Stelle des verdienstvollen Mannes zu gedenken, der, durch eine Reihe von Jahren mit bestem Erfolge die ihm gestellten Aufgaben durchführend, infolge seiner genialen Veranlagung und unermüdeten Thätigkeit auf salinarem Gebiete zu den ausgezeichnetsten Förderern des gesammten, d. h. nicht bloß des österreichischen Salinenwesens gezählt werden muss.

Carl Baltz Edler von Balzberg war in Brünn am 27. Mai 1837 geboren. Er absolvirte die Oberrealschule und das Polytechnikum in Wien. Während seiner Studienzeit billete sich v. Balzberg in einer Maschinen- und Schlosserwerkstätte auch praktisch derart aus, dass er in späteren Jahren imstande war, mit primitiven Mitteln und vollkommen selbständig eine kleine, für den Antrieb einer Drehbank bestimmte Dampfmaschine anzufertigen. Nach kurzer Verwendung bei einem Architekten und bei der Bauunternehmung der Südbahn wendete sich v. Balzberg dem Berg- und Hüttenwesen zu und frequentirte in den Jahren 1861 bis 1863 mit dem besten Erfolge die Bergakademie in Leoben. Am 1. September 1863 als Praktikant bei der Salinenverwaltung Hallstatt in den Staatsdienst tretend, wurde er im October 1865 als Expectant zur Finanzlandesdirection nach Lemberg übersetzt und im April 1868 zum Official II. Cl. der Saline Stebnik ernannt.

v. Balzberg's Uebersetzung zu den alpinen Salinen, wo er bis zu seinem unerwarteten, plötzlichen Tode wirkte, erfolgte am 16. April 1871, u. zw. in der Eigenschaft als Oberschafter des Salzberges zu Aussee. Am 12. März 1872 zum Bohrleiter bei der Tiefbohrung in Gosern, am 30. Juni 1872 zum Verwaltungsadjuncten der Saline Hallstatt bestellt, avancirte er daselbst am 25. Juni 1873 zum Hüttenverwalter. Nach kurzer Dienstleistung im Finanzministerium im Jahre 1874 erfolgte am 24. September 1875 seine Ernennung zum Salinen-Ingenieur in Ischl. An diesem Dienorte verbleibend, rückte v. Baltz am 18. März 1882 zum Salinen-Oberingenieur und am 12. Juli 1891 zum Berggrathe und Amtsvorstande der Salinenverwaltung vor, in welcher letzterer Eigenschaft ihm am 7. April 1899 der Titel und Charakter eines Oberberggrathes verliehen wurde.

Mit großen Kenntnissen ausgestattet, theoretisch und praktisch gebildet, rastlos thätig, ein genialer Techniker, arbeitete der Dahingeschiedene zu einer Zeit, da sich das Salinenwesen in technischer Hinsicht mächtig entwickelte, bei allen Zweigen desselben unermüdet an Neuerungen und Verbesserungen. Es würde zu weit führen, sämtliche von Balzberg durchgeführten Arbeiten anzuführen; es sei nur hervorgehoben, dass er sich anfänglich als Bohringenieur ebenso bewährte wie später als Pyrotechniker, als welcher er unter schwierigen Verhältnissen ein eifriger Verfechter der Gasfeuerung war. Mit den von ihm bei der Saline Ischl eingebauten Generatoren werden heute noch vorzügliche Resultate erzielt. Ein besonderes Augenmerk wendete v. Balzberg einer sehr vernachlässigten Seite des Salinenbetrie-

bes zu, der chemischen; er vereinfachte die Untersuchung der Soole auf maßanalytischem Wege, indem er einen Apparat zusammenstellte, der an Einfachheit der Handhabung den Gasanalysen-Apparaten kaum nachstand. Durch die Kenntniss der chemischen Zusammensetzung der Soole sollten den Salinisten die Mittel geboten werden, den Lang- und Siedeprocess günstig zu beeinflussen. Unter seiner Amtsleitung wurden am Salzberg der Saline Ischl maschinelle Förderanlagen geschaffen, hydraulischer und elektrischer Bohrbetrieb eingeführt und am 4. December 1895 der Erbstollen in Laufen bei Ischl in Gegenwart Sr. Majestät am 6. August 1898 angeschlagen, der den Namen Kaiser Franz Josef-Erbstollen erhielt. Bei der Hütte wurden Soolevorwärmer und Heißluftanlagen zur möglichststen Ausnützung der beim Sudprocess verloren gehenden Wärme eingebaut, eine hydraulische Krafttransmission mit Turbinenantrieb, eine elektrische Anlage für Beleuchtung der Sudwerke und zum Antriebe von Salzmühlen etc., sowie als Reserve eine Dampfmaschinenanlage geschaffen. Die Legung des ersten von Ischl nach Ebensee führenden gusseisernen Soolestranges, sowie der Bau der neuen Straße nach Perneck erfolgten gleichfalls unter seiner Oberleitung.

Was den Verbliebenen in den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit am meisten und intensivsten beschäftigte, war die Trocknung und insbesondere Formung des Salzes. Von ihm ging auch der Antrag aus, auf hydraulischem Wege Salzbriquettes zu erzeugen; nach erfolgter Genehmigung desselben wurde im Erzherzog Franz Karl-Werke eine Salzpresse Patent Ph. Mayer, welche mit einer von Baltz erfundenen, vorzüglich functionirenden, elektrisch-automatischen Wage sammt Vertheilungsapparat versehen ist, aufgestellt. Die Bewilligung zum Ankaufe zweier weiterer Pressen langte unmittelbar nach Baltzberg's Tode ein. Die von ihm angeregten Versuche, das Salz durch Schleudern in einer, durch einen Electromotor angetriebenen Centrifuge vollkommen zu trocknen, so dass ein kaufgerechtes Product entsteht, sind noch nicht abgeschlossen.

Außer der bereits erwähnten Elektro-automatischen und selbstregistrirenden Wage und dem Vertheilungsapparate verdanken wir noch viele andere Erfindungen seinem schöpferischen Geiste, wie beispielsweise einen Apparat zur Verhinderung der Selbstentzündung von Kohlenvorräthen, eine Bohr- und Schrämmaschine für mildes Gestein und eine neue Salzpresse, welche er kurz vor seinem Tode ersann, aber nicht mehr zur praktischen Ausführung bringen konnte.

Für die beste Lösung der vom Vereine deutscher Salinen und Salzbergwerke in Halle a. d. Saale ausgeschriebenen Preisaufgabe, „alle seit dem Jahre 1860 für den Salinenbetrieb vorgeschlagenen, patentirten oder eingeführten technischen Neuerungen kritisch zu beleuchten und Vorschläge darüber zu machen, in welcher zweckmäßigsten und billigsten Weise der jetzt übliche Betrieb mit Siede- und Trockenpfannen durch Anwendung neuerer technischer Hilfsmittel oder durch zweckmäßige Anordnung der vorhandenen Apparate verbessert werden kann, indem die wesentlichsten Fortschritte, welche auf dem wissenschaftlichen Gebiete der Mechanik und Technik gemacht worden sind, bei der Salinentchnik bisher nicht zur vollen Anwendung kamen“, erhielt C. v. Baltzberg den ersten Preis von 3000 Mark zuerkannt. Im Jahre 1896 besorgte der genannte Verein die Drucklegung der Preisarbeit, die, vom Verfasser vielfach reducirt und abgeändert, unter dem Titel: „Die Siedesalzerzeugung von ihren Anfängen bis auf ihren gegenwärtigen Stand nebst einem Anhang über Seesalinen“ in der „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate“ veröffentlicht wurde. Die Studie wurde außerordentlich gut aufgenommen und auch von ausländischen technischen Zeitschriften allen Fachleuten wärmstens empfohlen. Der in der „Oesterr. Zeitschrift f. Berg- und Hüttenw.“, 1891, pag. 137, diesbezüglich erschienenen Kritik entnehmen wir folgenden Passus: „Dieses Werk ist ein eminent kritisches, es ist das erste, welches den gesammten Stoff des älteren und neueren Salinenwesens zusammenfasst, denselben in ein System bringt, eine sorgfältige Sichtung des Brauchbaren von dem minder Werthvollen, des Theoretischen von dem Praktischen vornimmt, ihm durch passend angebrachte mathematische Entwicklungen und Berechnungen einen wissenschaftlichen Hintergrund verleiht

und es durch zahlreiche Erfahrungsergebnisse zu einem Handbuche für den Praktiker gestaltet.“

Als die holländische Regierung für die beste Lösung der Preisfrage, „ein Verpackungsmittel zu finden, welches Salz vollkommen gegen die Einwirkung der tropischen Feuchtigkeit schützt, welches mithin vollkommen wasserdicht sein muss und wodurch das Salz weder verunreinigt noch einen Beigeschmack erhalten darf“, einen Preis von 10 000 Gulden aussetzte, trat v. Baltz in den Concurrrenzkampf ein und ging, trotzdem sich über hundert Salinisten aus aller Herren Länder daran betheiligten, als Sieger hervor. Durch die letztgenannten Arbeiten hat sich v. Baltzberg als Salinist einen Weltruf geschaffen. Salinentechniker aus Deutschland, England, Holland, Russland, der Schweiz und Rumänien erbaten sich seinen bewährten Rath.

Für seine Verdienste wurde Oberbergrath v. Baltzberg vielfach ausgezeichnet. Seine Majestät der Kaiser verlieh ihm im Jahre 1890 das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, das k. k. Finanzministerium Anerkennungen und Remunerationen, eine Werksanlage am Ischler Salzberge erhielt seinen Namen und der berg- und hüttenmännische Verein für Steiermark und Kärnten ehrte den hervorragenden Montanisten durch ein schmeichelhaftes Schreiben.

Dass v. Baltz auch literarisch eifrig thätig war, erhellt aus dem dieser Widmung angeschlossenen Verzeichnisse; seiner gewandten Feder verdanken wir eine Reihe von gehaltvollen Aufsätzen, die zum größten Theile in dieser Zeitschrift erschienen sind. Der Vielbeschäftigte fand noch Zeit, mit seinen Fachkenntnissen und auf Grund reicher Erfahrungen anderen Factoren zu dienen; er war Mitglied der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler, beideter und gerichtlich bestellter Sachverständiger für Maschinenbau, Wasserbetriebswerke, Hoch-, Straßen- und Brückenbau und industrieller Anlagen jeder Art, Beisitzer des Schiedsgerichtes für die Bruderlade des Revierbergamtsbezirktes Wels, Mitglied des Comité des Museums der Geschichte der österr. Arbeit, Mitglied eines Comité der retrospectiven Ausstellung in Paris 1900, ehemals Mitglied des Gemeindeausschusses und Ortsschulinspector der Curortsgemeinde Ischl, Vicepräsident des Asylvereines für arme kranke Kinder in Ischl. Diese Liste ist durchaus keine erschöpfende.

Manche Entwürfe für zierliche Bauten, wie für das Wetterhäuschen und die Franz Josefs-Warte in Ischl, der erste — später von Professor Greil umgearbeitete — Entwurf für den monumentalen Erzherzog Franz Carl-Brunnen in Ischl und für das Portale des Kaiser Franz-Josef-Erbstollens stammen von ihm; sie beweisen, dass v. Baltzberg auch als Architekt künstlerisch veranlagt war. Seine wissenschaftlichen Arbeiten entsprangen stets einem inneren Drange; waren sie vollendet, so verlor er jedes Interesse daran; nur gewisse Studien, wie über den Picard'schen Apparat, wurden — oft unterbrochen — immer wieder mit neuem Eifer aufgenommen. In seinen Musestunden pflegte der Verstorbene mit Vorliebe Musik. Mancher seiner Collegen wird sich des einstigen tüchtigen Chorleiters erinnern, der, im Besitze eines prächtigen Baritons, mit Verve Löwe'sche Balladen meisterhaft zum Vortrage brachte. Große Freude bereitete ihm die Bienenzucht; als eifriger Imker auch auf diesem Gebiete erfinderisch, construirte er eine vorzüglich functionirende Honigschleudermaschine.

Wenn wir zum Schlusse noch der Charaktereigenschaften des Dahingeshiedenen gedenken, so verdient vor Allem seine Liebenswürdigkeit und seltene Bescheidenheit hervorgehoben zu werden. Anspruchslos und nur zu vertrauensselig wurde v. Baltzberg oft von Leuten ausgenützt, die geistiges Eigenthum Anderer besser zu verwerthen wussten als er. Trotz trauriger Erfahrung verblieb der Verbliebene der gleiche Optimist und gütig, entgegenkommend und diensteifrig allen Menschen gegenüber bis an sein jähes Ende. Unter großer Theilnahme und mit allen bergmännischen Ehren wurde Oberbergrath v. Baltzberg am 26. September d. J. zu Grabe geleitet. Nun nach rastlosem Schaffen zur ewigen Ruhe eingetreten, erlauben wir erst die Größe des Verlustes. — Wir Salinisten blicken mit Stolz auf ihn als Einen

der Unseren, denn hervorragend ist, was er während seiner Laufbahn geleistet.

Und so rufen wir ihm zur letzten Grubenfahrt ein tiefempfundenes Glück auf! nach.

Literaturverzeichnis.

1876. Das drehende Bohren im milden Gestein („Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch“, 24. Band).

1878. Die Tiefbohrung in Goisern („Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch“, 26. Band, 3. Heft). — Neuer Apparat zur Abdampfung von Salzsoole durch Reproduction der im Wasserdampf gebundenen Wärme von Weibel, Briquet & Comp. in Genf („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 46, 47 und 48). — Praktische Erfahrungen über den Picard'schen Apparat („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 51, 52).

1879. Schmidischer Motor („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 4). — Graphische Darstellung der nöthigen Betriebskraft und Heizfläche, wie auch der zu erzielenden Brennstoffersparung bei dem Picard'schen Abdampfverfahren („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 12, 13). — Notizen über die Kohlenwerke Montrambert und Berodière („Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch“, 29. Band, 4. Heft). — Skizzen aus der Pariser Weltausstellung (Briquetts-Maschine, Wassermessapparat System Coque-James, Macule's patentirte Zünder) („Oesterr. Zeitschrift f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 4).

1880. Die Tiefbohrung in Goisern („Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch“, 28. Band, 4. Heft). — Lösungsdauer von Salz und Salzmengen in Wasser und Soole von vorhandenem Sättigungsgrade („Berg- u. Hüttenmännisches Jahrbuch“, 28. Band, 2. Heft). — Verbesserungen am Picard'schen Abdampfapparat („Oesterr. Zeitschrift f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 51, 52).

1883. Neuerungen, Verbesserungen in den Sudwerkseinrichtungen der Saline Ischl („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 31, 32, 33). — Resultate der Gasfeuerung mit verschiedenartigen Brennmaterialien („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 32, 33).

1884. Fortschritte im Salinenwesen im Salzkammergute („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 47).

1885. Katechismus des Betriebes der Gasfeuerung. Ischl 1885, Selbstverlag.

1886. Chemische Studien über den Salinenbetrieb („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 50, 51).

1889. Automatischer Apparat zur Nachfüllung der notwendigen Aetzwassermengen in den Laugwerken („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 8, 9).

1890. Zur Herstellung von krystallisirtem Chloratrium („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 1).

1892. Neuerungen im Salinenwesen („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, Nr. 42).

1895. Beantwortung einer Preisfrage der holländisch-indischen Regierung, betreffend die beste Verpackung von Salz, und Kritiken der einlaufenden Antworten durch die holländische und durch die indische Prüfungscommission („Berg- u. Hüttenmännisches Jahrbuch der Bergakademie“, 43. Band, 3. Heft).

1896. Benützung des Dampfes zum Abdampfen von Flüssigkeiten namentlich von Salzsoolen („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“). — Die Formirung des Salzes („Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“, 1896, Nr. 37). — Die Siedesalzerzeugung von ihren Anfängen bis auf ihren gegenwärtigen Stand, nebst einem Anhang über Seesalinen („Zeitschr. f. Berg-, Hütten- u. Salinenw. im preuss. Staate“, 44. Band, S. 207. Mit 19 Tafeln. Auch selbstständig bei Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin, VII und 159 Seiten, gr. 4^o).

1899. Ein „Leitfaden der Salinenkunde“ (für das Aufsichtspersonale bei den Salinen) harret der Veröffentlichung.

Wen h a r t.

Geheimer Bergrath und Oberbergrath Ernst Althaus †.

Geboren am 22. Nov. 1828 zu Saynerhütte, gestorben in Berlin am 27. Nov. 1899. Mit ihm verschied ein hochintelligenter, um die Entwicklung des Bergwesens im Allgemeinen und speciell jenes Preussens reichverdienter Mann, der sich rasch die Sympathie und Verehrung seiner Fachgenossen zu erwerben verstand, die ihm begegneten. Nachdem er 1847 die Abgangsprüfung an dem Coblenzer Gymnasium abgelegt hatte, widmete er sich der Praxis zuerst im Saarbrückener und Siegener Gebiete. 1849 zum Bergexpectanten ernannt, bereiste er Nassau, die Reviere Düren und Wurm. Das nächste Jahr, nachdem er als Artillerist seiner Militärpflicht nachgekommen war, besuchte er neuerdings Nassau, den Westerwald und Saarbrücken. In den Jahren 1851—55 studirte er in Berlin und wurde nach Abschluss der Studien Bergreferendar. Einen zweijährigen Urlaub verlebte er als Betriebsleiter mehrerer Erzbergbaue in Tirol, wonach er 1858 dem Bonner Oberbergamte zugetheilt und daselbst 1860 zum Oberbergamtsassessor ernannt wurde. Im gleichen Jahre wurde er an die Bergakademie Berlin als Docent für Mechanik, Maschinenkunde und Constructionszeichnen berufen, welchen Wirkungskreis er jedoch nur ein Jahr inne hatte. Er wurde dann im Ministerium und 1865 beim Oberbergamt Halle beschäftigt und 1867 zur Pariser Ausstellung entsendet, wonach er Revierbeamter in Goslar und nach wenigen Monaten Betriebsleiter in Schönebeck wurde. 1872 übersiedelte er als Oberbergrath nach Breslau, war 1876 bei der Centenausstellung in Philadelphia als Juror beschäftigt, aus welcher Zeit seine sehr werthvollen Berichte über die Fortschritte im Aufbereitungswesen stammen, womit sein Name in der Fachwelt allgemein bekannt und geschätzt wurde. 1878 studirte er die Pariser Weltausstellung und unternahm vorher private Reisen in der Türkei. In der preussischen Schlagwettercommission (1883—84) erwarb er sich große Verdienste. 1882 zum Geheimen Bergrath ernannt, wurde er später mit russischen und preussischen Orden ausgezeichnet. Am 1. Juli 1895 schied er aus dem Staatsdienste. Seine gediegene, verschiedene Gebiete der Bergbauwissenschaften umfassende literarische Thätigkeit hat seinen hochgeachteten Namen der Nachwelt überliefert. Glück auf!

N.

Hütteningenieur Eduard Kusche †.

Geboren 1832 in Myslowitz (in Preuss.-Schlesien) als der Sohn eines Gerichtsassessors, absolvirte er das Realgymnasium und hörte den technischen Fachkurs an einer technischen Fachschule in Breslau. Nachdem er durch 3 Jahre Hüttenpraktikant auf Laurahütte war, wurde er technischer Leiter der Hermannshütte in Böhmen und dann vom Erzherzog Johann nach Krems in Steiermark berufen, das er 1859 wegen Militärdienstleistung als Reserve-Officier verlassen musste. Im Frühjahr 1861 kam Kusche zur Hugohütte in Zeltweg als technischer Betriebsleiter, wo er Gelegenheit hatte, sich bei der Fabrication der Panzerplatten für die österreichische Marine besonders auszuzeichnen. 1875 hatte er das Unglück, dass beim Schlagwerk ein Stück Schiene ihm einen Fuß entzweischlug; missliche Verhältnisse hatten ihn veranlasst auszutreten, und war er von 1877 bis 1897 in Judenberg Betriebsleiter.

Kusche ist am 3. September 1899 nach langem schmerzlichen Leiden (Herzklappenfehler) gestorben, er hinterließ eine erblindete Witwe und 5 unversorgte Kinder. R. i. P. F. M.

Ingenieur Alfred Brandt, der Erfinder der nach ihm benannten hydraulischen Bohrmaschine, starb als Leiter des Simplontunnels zu Brig in der Schweiz.